



Education and Culture DG

'Youth in Action' Programme



Initiativen für junge Leute!



Idee, Konzept und Umsetzung: Schmeikal Michael Dokumentation: Zwettler Andreas

Die „Transparente Gemeinde“

Projektbericht im Rahmen der Aktion
„Wählen braucht Transparenz – Ein Projekt zu Wählen mit 16“



Idee des Projekts

Die Idee des Projekts war es, Jugendlichen aus der Gemeinde Grödig einen Zugang und Kontakt zu Vereinen und Institutionen in der Gemeinde und für sie wichtigen Bereichen außerhalb der Gemeinde herzustellen. Gleichzeitig sollen sich junge Menschen mit dem gewonnenen, erarbeiteten neuen Wissen am wichtigsten demokratischen Prozess, den Wahlen, beteiligen oder sich zumindest stärker als bisher mit dem Thema auseinandersetzen. Nur durch ein in der Lebenswelt der Jugendlichen wahrgenommenes, existentes Gemeinwesen und dessen Aufgaben und Möglichkeiten, aber auch dessen Grenzen, kann vor dem Hintergrund einer Integrationsdebatte kulturelle und soziale Integration stattfinden. Junge Menschen brauchen Informationen über ihr Umfeld und das Pilotprojekt „Transparente Gemeinde“ leistet dazu einen Beitrag.

Die Entscheidung, das Projekt im außerschulischen Rahmen anzusiedeln, also auf Interesse von Seiten der Jugendlichen zu setzen und sich auf dieses als sehr sperrig empfundene Thema einzulassen und mit Leitfiguren zu arbeiten, war gewagt. Die Vermittlung des Quantitäts-Qualitätsaspektes gegenüber Außenstehenden war intern ein langer Diskussionsprozess. Aber gerade diese „Freiwilligkeit“ ist ja das Thema von Demokratie.

Zum einen haben Schulen bereits ihre eigenen Lösungen für die Übermittlung demokratiepolitischer Inhalte und wenden diese auch mit mehr oder minder großem Erfolg an. Zum anderen kann eine ernst gemeinte Verankerung eines Gefühls für gesellschaftliche Instanzen in der Lebenswelt junger Menschen nur dann gut funktionieren, wenn die Sensibilisierung dafür nicht erneut im Kontext einer, gerade von benachteiligten Jugendlichen oft als „fremd“ erlebten, Schulausbildung stattfindet. Gerade jene Zielgruppe benachteiligter Jugendlicher ist es aber, für die das Erleben von Gesellschaft als etwas, das in der eigenen Lebenswelt präsent ist, einen dringend benötigten Perspektivenwechsel ermöglicht und so Wege aus der Benachteiligung aufzeigen kann.



Wählen mit 16

Themenrallye

Transparente

Gemeinde

Demokratiequiz

Gemeinde
Grödig

Diskussionsrunde

Umsetzung des Projektes

Das Team rund um Projektleiter Michael Schmeikal suchte zuerst nach einer Partnergemeinde um die Projektideen dort umsetzen zu können. Diese wurde mit der Gemeinde Grödig, deren Bürgermeister Richard Hemetsberger dem Projekt von Anfang an offen gegenüberstand, gefunden. Mit Hilfe der Gemeinde, der Hauptschule, die vor allem Materialien und Raum zur Verfügung stellte, und zahlreicher anderer Partner aus der Gemeinde Grödig und dem Land Salzburg, konnte so am 17. Oktober ein Aktionstag für Grödig auf die Beine gestellt werden, an dem insgesamt mehr als 100 Jugendliche teilnahmen.

Als Aktive Partner des Projektes konnten gewonnen werden:

Regional

1. Gemeinde Grödig
2. Polizeiposten Anif
3. Trachtenmusikkapelle Grödig
4. Pfarre Grödig
5. Sportverein Grödig
6. Eisstockschiützenverein Grödig
7. Grödiger Landjugend
8. Hauptschule Grödig

Überregional

1. Akzente Salzburg
2. AMS Jugendberatung
3. Kuratorium für Verkehrssicherheit
4. Bergrettung Salzburg



Ablauf

Der Aktionstag wurde in drei Phasen unterteilt, in denen jeweils unterschiedliche Zielsetzungen im Vordergrund standen:

1. Themenralley:

Am Beginn des Aktionstages stand eine unter Mitwirkung aller Partner erstellte Themenralley durch ganz Grödig. An zahlreichen, im Gemeindegebiet verteilten Stationen galt es Aufgaben zu erfüllen, Quizfragen zu beantworten und mit den Verantwortlichen der lokalen Vereine und Institutionen in Kontakt zu treten. Den AbsolventInnen der Themenralley winkte nach richtiger Beantwortung aller Quizfragen ein Preis in Form von Warengutscheinen der Gemeinde. Vom „Meeting Point“ der Hauptschule aus, wurden die Stationen von den Jugendlichen eigenständig erkundet. Ziel dieser Phase war es, die Jugendlichen zu einer selbständigen Erkundung ihrer Lebenswelt zu motivieren und im persönlichen Gespräch mit Verantwortlichen, eigene Erfahrungen mit den Institutionen ihrer Gemeinde machen zu können. Die Resonanz war durchwegs positiv.

Besonders erfolgreich waren Angebote, wie etwa das Demokratiequiz der Gemeinde im Gemeindeamt, der Mopedsimulator des Kuratoriums für Verkehrssicherheit oder der Besuch der Polizeiwache Anif, wo sonst abstrakte Themen wie Jugendschutz und Verkehrsvorschriften für Mopedfahrer, im persönlichen Gespräch plötzlich sehr plastisch und für die Jugendlichen verständlich wurden. Gerade für muslimische Jugendliche war die Begegnung mit der Pfarre Grödig eine gänzlich neue Erfahrung. So wurden die Erfahrungen der Themenralley für diese Gruppe Jugendlicher noch um eine kulturelle Dimension bereichert. Einrichtungen wie Akzente Salzburg oder das AMS boten den Jugendlichen wiederum Hilfestellungen zu aktuellen Problemen ihres täglichen Lebens. Vor allem die Fragen nach Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftschancen am Arbeitsmarkt waren zahlreich.

Die Themenralley hatte es sich aber auch zum Ziel gesetzt, latenten Konflikten mit Jugendlichen in der Gemeinde entgegenzuwirken. So konnte etwa der Eisstockschützenverein, der in der Vergangenheit Konflikte mit Jugendlichen über die Benutzung des Vorplatzes der Eisstockhalle ausgetragen hatte, überzeugt werden, sich an der Aktion zu beteiligen. Dadurch hatten beide Seiten die Chance, sich kennen- und besser verstehen zu lernen. So profitierten auch die lokalen Vereine und Institutionen davon, indem man aus erster Hand testen konnte, wie weit man in der Praxis in der Lage war, Jugendliche auch tatsächlich zu erreichen. Die gemachten Erfahrungen waren gerade für die Vereine, die sich oft um den Nachwuchs sorgen, von unschätzbarem Wert.



2. Podiumsdiskussion:

Nach Abschluss der Themenralley stellten sich Bürgermeister Richard Hemetsberger, Inspektor Saller vom Polizeiposten Anif, Projektleiter Michael Schmeikal (der auch dem Grödiger Jugendzentrum vorsteht) und andere Gemeindevertreter im Rahmen einer Podiumsdiskussion noch einmal den Fragen der Jugendlichen.

Ziel dieser Phase war es, erworbenes Wissen in der Diskussion anzuwenden, Fragen zu klären und Entscheidungsträger als Ansprech- und Gesprächspartner zu erleben. Zur Freude aller Beteiligten entwickelte sich, Dank zahlreicher Fragen von Seiten der Jugendlichen, vor allem an Bürgermeister Hemetsberger, eine sehr lebendige, offen und herzlich geführte Diskussion, in der sich die Gemeindevertreter nicht als unnahbare Amtsträger, sondern als echte Ansprechpartner präsentieren konnten. Beide Seiten konnten sich, nach den gemachten Erfahrungen des Tages, auch zu ernststen Themen austauschen ohne auf gegenseitiges Unverständnis zu stoßen, denn der über den Tag erworbene Geist eines „Wir“-Gefühls, von dem sich auch die Gemeindevertreter schnell anstecken ließen, bestimmte die Diskussion.

3. Community Event:

Um der Lebenswelt junger Menschen gerecht zu werden und dem Tag einen feierlichen Abschluss zu geben, stand nach dem Ende der Podiumsdiskussion noch der Auftritt der Breakdance Crew des Streetdance Center „Onur Bakis“ auf dem Programm. Die Tänzer, allesamt selbst Jugendliche aus der Umgebung, begeisterten Jugendliche wie anwesende Gemeindevertreter gleichermaßen mit akrobatischen Einlagen und perfekter Körperbeherrschung. So fand der Aktionstag mit Musik, toller Stimmung und tosendem Applaus seinen fulminanten Abschluss.



Fazit

Der Aktionstag „Transparente Gemeinde“ im Rahmen der Aktion „Wählen braucht Transparenz“ war insgesamt gesehen ein großer Erfolg. Als besonders gelungen muss die Einbindung von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen, sowie die Teilnahme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund gesehen werden. Der Schlüssel für die hohe Teilnahme dieser Gruppen war sicherlich die Einbindung des lokalen Jugendzentrums und des dortigen Betreuerstabs als zentraler Dreh- und Angelpunkt der Aktion. Durch das Engagement der Belegschaft des Jugendzentrums konnten die sonst schwer erreichbaren Jugendlichen dieser beiden Gruppen zu einem großen Teil eingebunden werden und es waren auch genau diese Jugendlichen, die von der Aktion am meisten profitiert haben. Die große Gruppe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die zum überwiegenden Teil in Salzburg sozialisiert sind und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, werden in der Gemeinde als „Ausländer“ wahrgenommen und ein ganz bezeichnender Satz fiel von der Obfrau der Turner. Sie wunderte es, dass „so viele Ausländer bei uns (in ihrer Station) waren.“ Landjugend, Feuerwehrjugend und Bergrettung konnten nicht so viele Jugendliche aktivieren. Das Projektziel, die Gemeinde „erlebbar“ zu machen wurde, auch durch die lebendige Podiumsdiskussion sicherlich erreicht. Auch das Feedback der Projektpartner zeigte, dass die „Transparente Gemeinde“ ein zukunftsreiches und vor allem lehrreiches Projekt ist, das ausbaufähig ist. Es bleibt zu hoffen, dass jene Partner, die im Rahmen der Aktion erkennen mussten, dass sie derzeit noch nicht adäquat auf die Bedürfnisse junger Menschen reagieren können, diesen Lernprozess fortsetzen. Die Grödiger Jugendarbeit unter Leitung von Michael Schmeikal steht diesen Partnern hierfür aber auch nach dem Abschluss der Aktion mit gemeinsamen Projekten gerne zur Seite.

Als weiterer Erfolg ist die Anfrage der Grödiger Hauptschule zu werten, die Inhalte des Projektes gerne adaptieren und für den Unterricht nutzbar machen möchte. Nicht zuletzt ist auch zu erwähnen, dass die Kooperation mit dem EU-Projekt „Youth Democracy“ von Akzente Salzburg, dass als Partner der Aktion „Transparente Gemeinde“ bei der Durchführung mitgewirkt hat, dazu beigetragen hat, die Idee auch EU weit zu präsentieren und zu evaluieren. Auf dem im November in Lissabon abgehaltenen Evaluationstreffen für Partizipationsprojekte im Rahmen dieses Projektes, fand die „Transparente Gemeinde“ auch unter dem EU weiten Fachpublikum große Beachtung und wurde als besonders gelungenes Beispiel jugendgerechter Partizipation gelobt.

Angesichts so breit gestreuten Erfolges und positiver Rückmeldungen von verschiedenster Seite liegt es nahe, Überlegungen in Richtung einer Reproduzierbarkeit der Aktion auch für andere Gemeinden anzustellen. Das Team um Michael Schmeikal befindet sich derzeit im Prozess der Evaluation und Überlegungen in diese Richtung wären, ausreichende Ressourcen zur Umsetzung vorausgesetzt, wünschenswert und sicherlich auch Erfolg versprechend.

